



Menschen mit Handicap und Nichtbehinderte gestalten gemeinsam sogenannte Glückswächter und werden dabei von der Kunstwerkstatt und angehenden Erzieherinnen begleitet.

Fotos: Fluck

Diese Kunstwerkstatt ist „unendlich“ kreativ

Inklusion Vielfältiges Angebot richtet sich an jedermann und kennt keine Schranken – bis auf die Finanzierung

Von Dieter Fluck

■ **Limburg/Diez.** Kunst an sich ist unerschöpflich vielfältig, ja man könnte sagen: unendlich. Fantastisch kreativ sind aber auch die Erfahrungen, die Kinder, Jugendliche und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft und Begabung machen, wenn sie sich die Welt der Kunst gemeinsam erschließen. Wer das mal selbst erleben möchte, dem sei ein Besuch in der inklusiven Kunstwerkstatt empfohlen, die nun bereits im dritten Jahr in dem Limburger Einkaufs- und Dienstleistungszentrum Werkstatt ideenreiche Angebote bereithält. Doch das Angebot steht auf tönernen Füßen: Die Finanzierung ist nur noch bis Ende des Jahres gesichert.

Die noch junge Kunstwerkstatt heißt „unendlich“. Von der Lebenshilfe Limburg-Diez ins Leben gerufen, bestehen die breit gefächerten Möglichkeiten künstlerischen Schaffens aus Malen, Basteln, Zeichnen, Bauen, Töpfern, Modellieren und was der Erfindergeist mithilfe von Acryl, Aquarell, Ton, Beton, Pappe, Metall, Computern und allem so hergibt. Hier ist ein Treffpunkt entstanden, an dem sich Kunstwerker austauschen, von Kursleitern und miteinander in wöchentlichen Kursen und Workshops lernen und sich schließlich auch präsentieren

„Bei uns sind alle Menschen willkommen, mit und ohne Handicap, mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne Kunstverständnis.“

Projektleiterin Annette Kretzschmar

können. Ja sogar Kindergeburtstage können hier gefeiert werden. Dafür organisiert das „unendlich“, aber nicht unentgeltlich engagierte Team wunschgemäß ein dreistündiges Kreativprogramm.

„Bei uns sind alle Menschen willkommen, mit und ohne Handicap, mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne Kunstverständnis“, sagt die Projektleiterin Annette Kretzschmar. Auf die Initiative der dreifachen Mutter, die dem Vorstand der Lebenshilfe angehört, ist diese in unserer Region außergewöhnliche Einrichtung zurückzuführen. Als Mutter eines Jungen mit Downsyndrom und Schulleiternbeiratsvorsitzende in der Astrid-Lindgren-Schule, fand sie den Weg in das „Atelier Goldstern“ der Frankfurter Lebenshilfe für Menschen mit Handicap.

Kretzschmar war begeistert. „In dieser Richtung müsste es auch bei uns was geben“, sagte sie und warb im Limburger Vereinsvorstand für ein ähnliches Projekt. Sie erarbeitete ein auf Limburg/Diez zugeschnittenes Konzept und konnte damit den hiesigen Lebenshilfevorstand überzeugen. Es gelang, den Werkstatt-Inhaber Marcel Kremer ins Boot zu holen, der im ersten Obergeschoss eine knapp 300 Quadratmeter große, lichtdurchflutete Fläche vermietet. Die Zusage der „Aktion Mensch“, in den ersten drei Jahren 70 Prozent der Kosten zu tragen, machte den Start perfekt.

Nicht alles, was dort bisher geschah, kann an dieser Stelle beschrieben werden. Eine kleine Auslese: 50 junge Leute mit Migrationshintergrund aus der beruflichen Friedrich-Dessauer-Schule haben unter der Leitung von Rainer Fritzsche islamische Keramik erstellt und begaben sich damit auf die Spuren der eigenen Kultur. Der Rotary-Club Limburg hatte die Teilnehmergebühren und einen Töpferofen finanziert. – Eine Gruppe unbegleiteter Jugendliche mit Migrationshintergrund von der Vitos Jugendhilfe Diez hat in Kooperation mit dem Berufsbildungsbereich der Lebenshilfe Werkstatt Möbel aus Holzpaletten gebaut.

Gemeinsam mit angehenden Erzieherinnen vom pädagogischen Zweig der Marienschule haben Teilnehmer aus Tagesförderstätten



Annette Kretzschmar, Initiatorin und Leiterin der Kunstwerkstatt „unendlich“, ist Diplom-Ingenieurin für Bekleidungstechnik. Auch ihre kreativen Werke können sich sehen lassen.

der Lebenshilfe (das sind Menschen mit starken Beeinträchtigungen) das Projekt „Freude“ umgesetzt. – Zusammen mit der „Villa Konthor“ wurden in einem Workshop Weinetikette für das Limburger Szenelokal entworfen.

Die Friedrich-Dessauer-Schule (FDS) hat eine Zusammenarbeit mit „unendlich“ beim Bau eines Kleintransporters Pop Up Ape 50 gestartet. Das dreirädrige Rollermobil wird vom Autohaus Bach mitfinanziert. Azubis der Fachrichtung Mechatronik sorgen für den Aufbau, die unendlich-Kunstwerkstatt für die äußerliche Gestaltung. Anschließend übernehmen Azubis der mit der FDS kooperierenden französische Partnerschule Lycée André Citroën in

Marly bei Metz die Lackierung des Kunstmobils.

Und dann gibt es noch die Sozial AG. Schülerinnen und Schüler der FDS und der Kunstwerkstatt der Peter-Paul-Cahensly-Schule gestalten gemeinsam mit Menschen mit Downsyndrom sogenannte Glückswächter, Dekorationen aus Formen und Farben. Die zumeist aus Holz gefertigten Symbole werden vornehmlich im Garten aufgestellt. Anlass ist der Welt-Downsyndrom-Tag am 21. März. Sponsor ist dafür die EMW Filtertechnik Diez. Erfolgreich war auch die Schattenwerkstatt. Hier wurden kleine Drehbücher und Storyboards erdacht und gefilmt. Zuletzt war im „unendlich“ eine Kunstausstellung zu sehen.

„Zurzeit laufen bei uns acht Kurse für Menschen mit und ohne Handicap. Das machen unsere drei festen Honorarkräfte in eigener Regie. Mit solchen Projekten werden Berührungspunkte abgebaut; denn die Teilnehmer/innen helfen sich untereinander“, sagt die Leiterin Annette Kretzschmar und informiert: „Für Kindergeburtstage bringen Eltern die Verpflegung mit, während wir für die Gestaltung zuständig sind. Wir machen Drucktechniken, Collagen, leiten zur Acryl- und Aquarellmalerei an und anderes mehr.“ Die Kinder finden das richtig cool. Auch die bekannte Künstlergruppe „Buntspechte“ der Lebenshilfe darf die Räume nutzen. Im Frühjahr/Sommer steht sogar die geräumige Terrasse als Freilichtatelier zur Verfügung.

Doch: Auch was sehr erfolgreich läuft, einen wertvollen Beitrag für Miteinander und Toleranz unserer Gesellschaft leistet, weshalb es „unendlich“ fortbestehen sollte, kann durch ein Verfallsdatum beendet werden. Da die Finanzierung durch die „Aktion Mensch“ auf drei Jahre bis Ende 2018 begrenzt ist und sich ein solches Projekt nicht selbst trägt, bedarf es der Zuschüsse und Spender. „Wir haben keine Laufkundschaft und müssen um Teilnehmer kämpfen“, sagt Annette Kretzschmar. Limburg sei eben nicht Frankfurt, wo die Stadt das schon sehr lange in Sachsenhausen bestehende „Atelier Goldstern“ kostenfrei zur Verfügung stelle. Dort hatte die frühere Oberbürgermeisterin Petra Roth namhafte Sponsoren angeworben, sodass die Finanzierung dauerhaft gesichert ist.

Öffentliche Zuwendungen gebe es in Limburg bisher nicht. Lediglich der Rotary Club habe sich bei einem Besuch für „unendlich“ interessiert und eine Beteiligung in Aussicht gestellt. Allerdings könne eine Vereinigung allein die erforderliche fünfstelligen Summe im oberen Bereich nicht stemmen. Auch der Lebenshilfeverein als Träger, der noch eine Reihe anderer Aufgaben zu erfüllen habe, könne das in unserer Region einmalige Projekt nicht finanzieren. „Schade“, sagt die Leiterin. Sie hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben und versucht, das Projekt „unendlich“ weiter bekannt zu machen.

Mehr zu dem Angebot im Internet: www.kunstwerkstatt-unendlich.de

Öl läuft in Kanal und Kläranlage

Umwelt Erheblicher Schaden – Stadt Limburg sucht nach Verursacher

■ **Limburg.** Eine größere Menge Heizöl ist in die Kanalisation gelangt und von dort aus in die Kläranlage in Eschhofen geflossen. Nach Angaben der Stadt und der Abteilung für Wasser-, Boden- und Immissionsschutz des Landkreises sind etwa 1000 Liter Heizöl im Sandfang und im Zulauf der Kläranlage angekommen. Der oder die Verursacher stehen noch nicht fest. Die Einleitung muss ihren Ausgangspunkt in Lindenholzhausen gehabt haben. Der Vorfall ereignete sich wahrscheinlich bereits am vergangenen Montag.

Neben dem Aufwand für die Bindung des Öls und den negativen betrieblichen Auswirkungen auf die Kläranlage ist auch ein erheblicher wirtschaftlicher Schaden entstanden, da der kontaminierte Klärschlamm separat mit hohem Aufwand durch ein Fachunternehmen entsorgt werden musste.

Die Mitarbeiter des Abwasserverbands Limburg (AVL) haben, nachdem das ankommende Öl am Dienstagmorgen in der Anlage festgestellt worden war, den Zulauf zur Kläranlage kontrolliert und verfolgten die Ölverunreinigung über den Kanal bis nach Lindenholzhausen in die Bahnhofstraße zurück. Trotz durchgeführter Besichtigungen von Öltanks in Häusern, die eine Ölheizung betreiben, konnte der Verursacher bisher nicht festgestellt werden. Als Verursacher kommen neben einer beschädigten Öllagerstätte auch illegale Einleitungen in Betracht.

Nach Angaben der Stadt ist die Feuerwehr von Lindenholzhausen am Montagabend von Anliegern in der Bahnhofstraße alarmiert worden, Anlass war starker Ölgeruch. Der Anlass oder Grund für diesen Geruch ließ sich jedoch von der Feuerwehr nicht lokalisieren und war nicht zu erkennen. Es ist daher nicht auszuschließen, dass das Öl auch außerhalb der Bahnhofstraße in die Kanalisation gelangt sein kann. Die Stadt ist auf Hinweise und die Mithilfe von Bürgern angewiesen, um die Ursache herauszufinden.

⊕ Hinweise ab Montag unter Telefon 06431/203 347 oder jederzeit per E-Mail an alfred.talaska@stadt.limburg.de

Fahrverbot für Lkw?

Verkehr Wiesbaden hält an Plan fest

■ **Wiesbaden.** Die Stadt Wiesbaden hält an ihrem Plan, ein Lkw-Durchfahrtsverbot für das Stadtgebiet auszusprechen, fest. Das ist das Ergebnis einer Gesprächsrunde mit Vertretern der Stadt Wiesbaden, des Rheingau-Taunus-Kreises und der Kommunen des Landkreises. Ebenso eindeutig bekräftigen der Rheingau-Taunus-Kreis sowie die Kommunen ihre Ablehnung, den durch das Durchfahrtsverbot in Wiesbaden entstehenden zusätzlichen Verkehr auf den potenziellen Ausweichrouten aufzunehmen. Mit dem Lkw-Fahrverbot will Wiesbaden eine Einhaltung der Stickstoffdioxid-Grenzwerte in der Innenstadt erreichen. Ein grundsätzliches Fahrverbot für die 31 000 Dieselfahrzeuge in Wiesbaden soll nicht ausgesprochen werden. „Weder ein Lkw-Durchfahrtsverbot noch ein grundsätzliches Dieselfahrverbot sind geeignete Maßnahmen, die Verkehrsproblematik sowohl in der Stadt Wiesbaden als auch im Umland zu lösen“, ist Landrat Frank Kilian sicher. Ein Arbeitskreis soll nun tagen, um gemeinsam nach geeigneten Lösungen für alle Betroffenen zu suchen.



Wozu Menschen mit Handicap in der Lage sind, stellt Sergej Plastinin unter Beweis. Diese Filzstiftzeichnung trägt den Titel „Herr Galandaron“.